



## Infoblatt: Garten

## Bauen mit Weiden

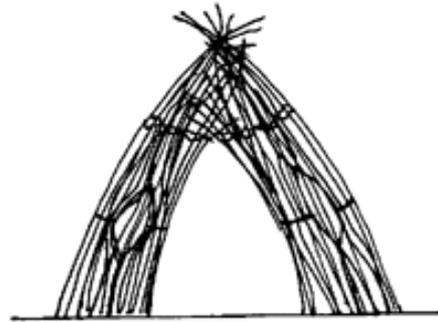
Für den Bau von Zäunen wird heute ganz selbstverständlich vor allem Maschendraht, Holz, Eisen und Kunststoff verwendet. Zunehmend werden sogar Spielhäuschen und Klettergestelle aus Plastik, Holz und Metall in den Garten gebaut. Eine sinnvolle Alternative oder Ergänzung hierzu können Bauwerke aus Weiden sein. Wegen ihrer vielseitigen Eigenschaften wurde die Pflanzengattung der Weiden in der Vergangenheit sehr intensiv genutzt. Weiden lieferten den Rohstoff zum Korbflechten, zur Sicherung von Hängen und Ufern, zum Bau von Fachwerkhäusern, zur Befestigung bei Strohdächern und wurden als vielseitiges Bindematerial verwendet. Der Name Weide lässt sich auf den indogermanischen Begriff „weie“ zurückführen und bedeutet soviel wie „biegen, winden und drehen“. Aufgrund ihrer enormen Vitalität, hoher Wachstumsgeschwindigkeit und Anpassungsfähigkeit eignen sich Weiden darüber hinaus für die Anlage grüner Bauwerke. Weidenruten besitzen die Fähigkeit, wenn sie während der Wachstumsruhe in den Boden gesteckt werden, im Frühjahr Wurzeln zu bilden und neu auszutreiben. Viele andere Pflanzen besitzen diese Fähigkeit ebenfalls, aber Weiden sind in dieser Hinsicht besonders unproblematisch. Selbst ältere Astteile können abgeschnitten und in den Boden gesteckt werden. Da Weiden so wüchsig und schnittverträglich sind, ist es möglich, schöne und vor allem lebendige Bauwerke im Garten zu erstellen, die sich selbst stabilisieren und begrünen. Der Phantasie sind beim Bauen keine Grenzen gesetzt, ob als Flechtzaun zur Grundstücksbegrenzung oder als Weidenhütte mit Kriechtunnel für Kinder. Werden die Weidenruten gebündelt, können sogar größere Bauwerke wie z. B. Pergolen erstellt werden.

### Vorgehensweise beim Bauen mit Weiden:

- **Zeitpunkt:** Weidenbauten werden am besten zu Vegetationsbeginn angelegt. Möglich sind der Weidenschnitt und das Bauen von Weidenbauten von Mitte Oktober bis Ende März. Für den Schnitt von Weidenmaterial sind am besten Sägen oder Astscheren geeignet. Wird das Material nicht direkt verbaut, sollten die Ruten feucht und kühl gelagert werden (an schattiger Stelle in Erde oder Sand einschlagen oder gebündelt in Wasser tauchen). Hilfreiche Mittel zum erstellen von Weidenbauwerken sind: Maßband, Schnüre, Astschere, Spaten, Leiter und je nach Bauweise auch Vorschlaghammer und Locheisen.
- **Weidenart:** Von den weltweit vorkommenden ca. 300 verschiedenen Weidenarten kommen in Mitteleuropa 34 Arten vor. Für Bauwerke eignet sich am besten die Korbweide (*Salix viminalis*).
- **Vorgehensweise:** Für Weidenbauten benötigt man ausreichend Platz und einen ausreichend feuchten und sonnigen Standort. Die Weidenruten werden im frischen Zustand ca. 30 – 40 cm tief in den Boden gesteckt. Beim Bauen mit Weidenbündeln sollte man eine Einbautiefe von ca. 60 cm anstreben. Direkt danach und in den folgenden 2 Jahren sollte die Erde immer gut feucht gehalten werden. Versuche haben gezeigt, dass schräg gesteckte und kräftige Ruten besser wachsen als senkrecht gesteckte und dünne Ruten. Für den Fall, dass einzelne Ruten nicht austreiben, ist es ratsam, eine Reserve von einigen Trieben gesondert zu lagern. Als angenehmer und strapazierfähiger Bodenbelag ist Rindenmulch zu empfehlen.

- **Pflege:** Das spätere Aussehen hängt stark von der Pflege ab. Ungepflegt wird ein großer Busch oder Baum aus dem Bauwerk entstehen. Durch Binden und Einflechten kann das Bauwerk fortentwickelt werden. Eine stärkere Verzweigung kann durch das Einkürzen der Triebe erreicht werden. Wenn die Triebe zu lang werden, ist ein kräftiger Rückschnitt notwendig. Wird ein Weidenbauwerk regelmäßig gepflegt, kann es eine zunehmend beeindruckende Gestalt einnehmen.
- **Bezugsquellen:** Als mögliche Lieferanten von Weidenmaterial kommen kommunale Bauhöfe, Wasserwirtschaftsämter, Flussmeistereien oder Weidenspezialbetriebe in Frage.

**Bauanleitung Indianerzelt:** Ein Kreis von 1,5 bis 2 Meter Durchmesser wird markiert und ein 40 – 50 cm tiefer Graben ausgehoben. Dann werden 2,5 bis 3,5 Meter lange Weidentriebe in der gewünschten Höhe so zusammengebunden, dass die Enden überstehen. In die Zwischenräume werden dünnere Weidenzweige gesteckt (Eingang und Gucklöcher freihalten).



**Bauanleitung Iglu:** Für ein Iglu werden ca. 4 Meter lange Äste verwendet, die zunächst in einem Halbkreis in den Boden eingegraben werden. Danach werden Sie auf die jeweils gegenüberliegende Seite gebogen und ebenfalls eingegraben oder in vorgefertigte Löcher gesteckt. Für die Zwischenräume können junge, kurze Ruten verwandt werden.



**Bauanleitung Tunnel:** Die Enden von 2,5 bis 3 Meter langen Ruten werden wie beim Iglu zuerst auf einer Seite eingegraben, über eine Tunnelbreite von etwa 80 cm gebogen und dann auf der gegenüberliegenden Seite befestigt. Auch hier können wieder Zwischenräume mit jungen Ruten ausgefüllt werden. Bei der Anlage von längeren Tunnels sind seitliche Öffnungen als Fluchtwege zu empfehlen.

**Bauanleitung Zaun:** Für einen stabilen Weidenzaun wird ein 20 – 30 cm tiefer Graben ausgehoben. In einem Abstand von ca. 1 Meter werden dann 5 – 10 cm dicke Weidenäste auf die engültige Höhe des Zaunes in den Boden eingeschlagen. Dazwischen werden über kreuz in einem Abstand von 15 – 30 cm dünnere Ruten eingesteckt. Danach wird das Erdreich wieder eingefüllt und angetreten. Zum Abschluss werden lange Ruten waagrecht zwischen die gesteckten Ruten eingeflochten und gebunden. Der Neuaustrieb kann ebenfalls verflochten werden. Der spätere Pflegeschnitt erfolgt mit einer Heckenschere.

